# Priorisierung Prozess:

## Eine Grounded Theory über die Konstruktion professioneller Identität

G. Stelzer*[1], G. Marckmann[2], J. Thistlethwaite[3], M. Siebeck[1]

ILEGRA

## Hintergrund

Interprofessionelle Kooperation ist zentral für Sicherheit und Zufriedenheit von Patient*innen und Mitarbeiter*innen. Dabei stellt sich die Frage, wer ist es, der da kooperiert?

Dies gab den Anstoß die Konstruktion professioneller Identität in einem multiprofessionellen Kontext zu erforschen. Die Prämisse dabei:

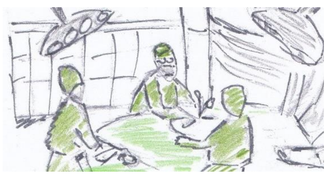
Interaktion und Identitätskonstruktion sind situativ und kontextgebunden.

## Forschungsfrage

Wie wirkt sich interprofessionelle Kooperation auf die Konstruktion professioneller Identität aus?

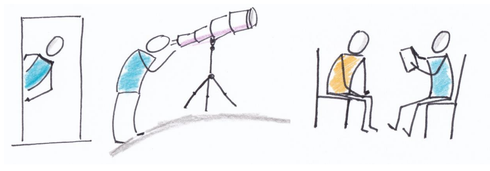
## Gegenstand

Die berufliche Identität der neuen Berufsgruppen Operationstechnische Assistent*innen (OTA) und Anästhesietechnische Assistent*innen (ATA) im Kontext Operationssaal (OP).



## Methodik

**Datenerhebung**: 60 Stunden nicht-teilnehmende offene Beobachtung im Operationssaal, ergänzt durch 21 ethnografische Interviews.



**Analyse:** Kategorien bildendes Vorgehen *Grounded Theory*

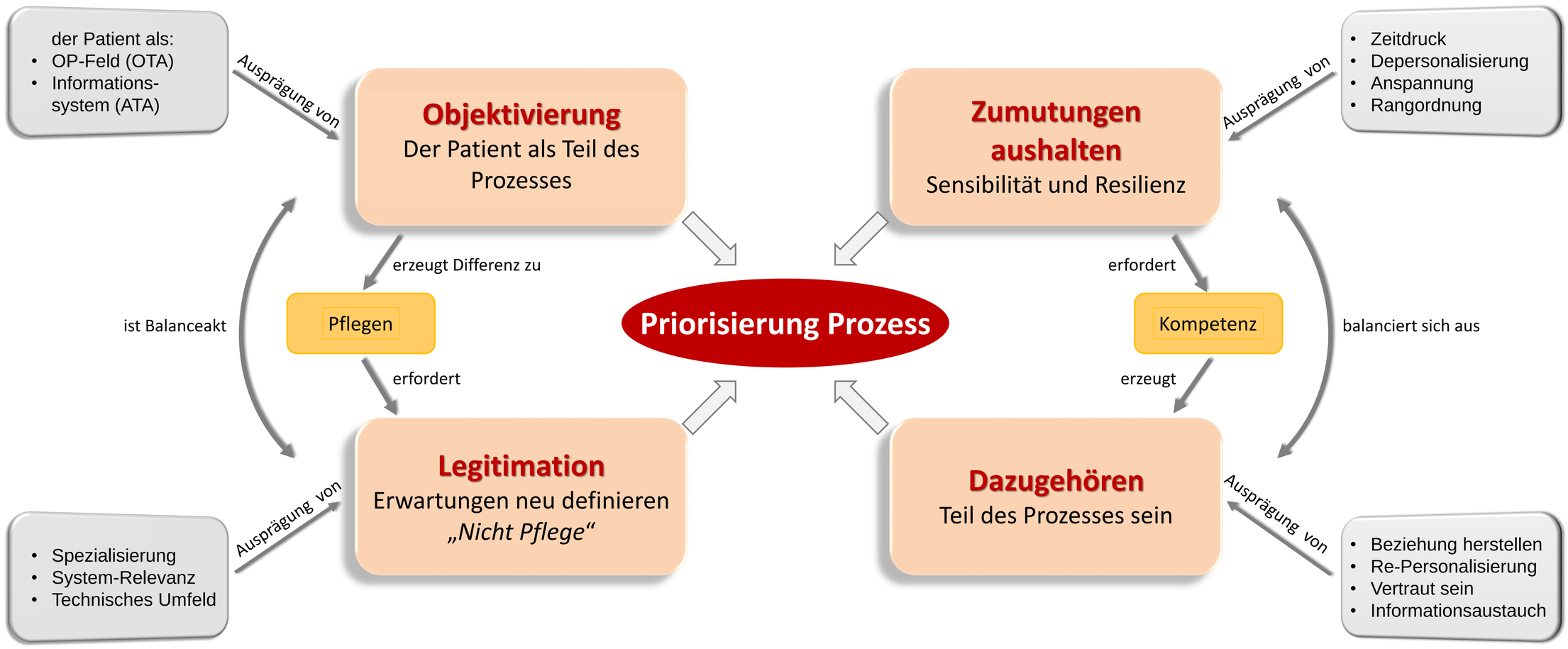
Glaser/Strauss (1967), Strauss/Corbin (1996)

## Ergebnis

Zentrales Ergebnis ist, dass technische Assistent*innen im multiprofessionellen Kontext OP den (Arbeits)Prozess sowohl als Fokus ihres professionellen Handelns wie auch als inneres Navigationssystem priorisieren.

Vier Kategorien - Zumutungen aushalten, Dazugehören, Objektivierung des Patienten und Legitimation der Rolle - wurden aus der Art und Weise abgeleitet wie technische Assistent*innen soziale Strukturen und normative Erwartungen adressieren und in die berufliche Identität integrieren. Dabei bildet die Priorisierung des Prozesses den Ankerpunkt des Verhaltens.

## Grounded Theory-Modell: Priorisierung Prozess




## Schlussfolgerungen

**Priorisierung Prozess** ist Ausdruck eines inneren Evaluierungssystems und so Expression interprofessioneller Identität technischer Assistent*innen. Konstruiert in einem multiprofessionellen Kontext, in dem Krisen zur Normalität gehören, balanciert sie Zumutungen und normative Ansprüche ohne das „Self“ zu beschädigen.

**Priorisierung Prozess** als Ausdruck der Zugehörigkeit zum und geteilter Verantwortlichkeit für den Prozess kann interprofessionelle Kooperation ermöglichen. Dafür ist allerdings Austausch gefragt: Zwischen den Polen Wissensdominanz und Beteiligung wird situativ ein Konsens ausgehandelt.

**Priorisierung Prozess** ist Ausdruck einer Diffusion der Berufe, welche den sich wandelnden sozial-strukturellen, ökonomischen wie digital/technischen Strukturen auch im Gesundheitswesen geschuldet ist. Legitimation und Positionierung neuer Berufe in einem interprofessionellen Team sind dabei unumgänglich.

## Limitation

Datenerhebung und Auswertung fanden im Zeitraum von März 2020 bis Februar 2022 statt. Ein Einfluss der pandemischen Lage sowohl auf die Teilnehmer*innen wie die Forscherin ist nicht auszuschließen.

Beobachtung und Rekrutierung der Teilnehmer*innen war auf zwei OP-Zentren einer Universitätsklinik beschränkt.

## Referenzen

**Bates J.**, Ellaway R. H., Mapping the dark matter of context: a conceptual scoping review. Medical Education, 2016; 50(8): 807-816

**Goffman E.**, *Rahmen-Analyse. Suhrkamp* Frankfurt am Main, 1980

**Mead G. H.**, *Geist, Identität und Gesellschaft. Suhrkamp* Frankfurt am Main 1973, (1934)

**Spradley J. P.**, The Ethnographic Interview. Waveland Press, Long Grove, IL, USA, 2016

**Strauss A.**, Corbin J., *Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. BELTZ, Weinheim, 1996

**Thistlethwaite J. E.**, Kumar K., Roberts C., Becoming interprofessional: professional identity formation in the health professions. In: Cruess R. L., Cruess S. R., *Teaching Medical Professionalism Supporting the Development of a Professional Identity*. Cambridge University Press, Cambridge, 2016

**Autoren**

*Gertraud Stelzer, Dipl. Medizinpädagogin, E-Mail: gertraud.stelzer@campus.lmu.de;

[1]Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DAM), LMU; [2]Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, LMU; [3]University of Technology Sydney, Australia

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK · LMU · KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN · DAM

Gefördert von der Robert Bosch Stiftung